

18. Saison 2016 / 17

Villa Sträuli, Museumsstrasse 60, Winterthur
Do 10. Nov. 2016, 20 Uhr,

Reservation: 076 518 59 29, Eintritt Fr. 30.- / 20.-

www.musica-aperta.ch



Quartett: TANZSTUNDE

Galatea Quartett: Yuka Tsuboi Violine, Sarah Kilchenmann Violine,
Hugo Bollschweiler Viola, Julien Kilchenmann Violoncello

Ernest Bloch (1880-1959) *Paysages* (1925)
Tango

Dimitri Schostakovich (1906-75) *Elegy & Polka* (1931)

Mathias Steinauer (1959) *3 Skizzen* (1986)

Ludwig van Beethoven (1770-1827) *Streichquartett op. 18/1 - Scherzo* (1799)

Joseph Haydn (1732-1809) *Streichquartett op 20/4 - Allegretto alla zingarese*
Tango

Micha Seidenberg (1984) *replicare* (2016) Uraufführung

Der Kompositionsauftrag wurde realisiert im Rahmen der
Nachwuchsförderung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung

Tango

Erwin Schulhoff (1894-1942) *5 Stücke* (1923)

Ernest Bloch war zeit seines Lebens vom „Exotischen“ fasziniert. Das Unbekannte, Fremde und Ferne hat ihn nicht nur zu vertieften Recherchen über traditionelle Musik aus Afrika und der Antarktis angeregt, er hat das Faszinosum des Anderen immer auch in seine Werke einfließen lassen. In den *Paysages* taucht er ab in die arktische Eiswüste, die volle Fauna der Alpen und die sinnliche Vitalität der pazifischen Inseln - immer in den Topoi der (Tanz-)Bewegung: Stillstand, Urbewegung und rituelle Hingebung.

Schostakowitschs zwei Stücke für Streichquartett, *Elegie* und *Polka* stammen aus dem Jahre 1931 und sind Transkriptionen bereits bestehender Werke. „Elegie“ gehört in den 1. Akt der Oper „Lady Macbeth“, wo die Protagonistin einen äusserst freizügigen Text darüber intoniert. Die *Polka*, eine sarkastische Un-Polka, wurde aus dem 3. Akt des Balletts „Das goldene Zeitalter“ gezogen und gilt als eines der populärsten Stücke von Schostakowitsch ausserhalb Russlands.

Mit **Erwin Schulhoffs** lapidar als „5 Stücke“ bezeichneten Quartettminiaturen eröffnet sich ein Reigen von brillant verdichteten aphoristischen Tanznummern, frech und eigensinnig verdreht, folkloristisch bemäntelt und gleichzeitig rhythmisch hochkomplex veredelt.

Micha Seidenbergs Werk geht von einer Pflanze aus, die sich trotz ihrer filigranen Beschaffenheit einen Weg durch sehr hartes Gestein gebahnt hat, mittels der unglaublichen Kraft, welche sie bei der Zerteilung und Vermehrung ihrer kleinsten Einheiten sammelt, findet sie zu sich. Ähnlich wird das musikalische Material behandelt: unter der Perspektive von Widerstand, Druck und nachfolgender Erweiterung von verschiedenen Dimensionen des Klanges. Es geht aber letzten Endes nicht um die Abbildung des Naturphänomens, sondern um die metaphorische Transformation dieses Modells, welches auch für Utopien bezüglich unserer Gesellschaft steht.

Die Wiener Klassiker bedienten sich gerne und oft stilisierter Tanzformen, die innerhalb der strengen Strukturen der klassischen Formen subversive Zonen schafften, wo es mehr um das Spiel mit Klanglichkeit und tradierten Rhythmen ging, als um akademisches Ringen mit dem Kontrapunkt. **Haydn und Beethoven** beherrschten diese Handgriffe virtuos und schufen brillante Tanzsätze, die kompositorische Eindeutigkeit mit sinnlicher Ausgelassenheit paaren.

Seit 2009 gehört der **Tango** zum „Immateriellen Kulturerbe der Menschheit“ der UNESCO. Unter dem Begriff versammelt sich sowohl der Tanz als auch der Musikstil, der sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts von Buenos Aires aus als Tango Argentino in der ganzen Welt verbreitet hat und auch in Dichtung und Gesang seine ganz spezifischen Ausformungen gefunden hat. Im Programm der „TANZSTUNDE“ sind eigens von argentinischen Arrangeuren für das Galatea Quartett eingerichtete Tangos zu hören.

Das **Galatea Quartett** wurde im Jahr 2005 gegründet. Rasch stellten sich Wettbewerbserfolge ein. Tourneen führten durch ganz Europa, aber auch nach Japan, Argentinien, Kanada und Indien. 2011 erschien bei Sony Classical das Debüt-Album mit Werken von Ernst Bloch. 2012 wurde das Ensemble mit einem ECHO-Preis ausgezeichnet und 2013 folgte die Ehrung mit dem renommierten Kulturförderpreis des Kantons Zürich. Zum eigenständigen Profil des Quartetts trägt auch die Zusammenarbeit mit Isabel Mundry und Helmut Lachenmann bei. Das Engagement für zeitgenössische Schweizer Musik beweisen Uraufführung von Werken von Martin Derungs, Hans Ulrich Lehmann, Heinz Marti und Rodolphe Schacher. Das Galatea Quartett hat keine Berührungängste: Cross over-Projekte sind beinahe alltäglich. Sie führten zur Zusammenarbeit mit Jon Lord (Deep Purple), Tina Turner und dem Schriftsteller Urs Faes.